

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 82 (2002)  
**Heft:** 12-1

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Elevators and Escalators world wide.  
We move 700 million people every day.

[www.schindler.com](http://www.schindler.com)

Protagonist verheiratet, mal nicht verheiratet, «*Tod A*» wird ersetzt durch «*Tod B*» («*Tod 2 bedeutet Einbau der Person M[arion] in die Geschichte*»).

Gut. Wir wissen es jetzt.

Doch wollen wir's überhaupt? «*Darf man*», wie Koeppen einmal mit Blick auf Arno Schmidt fragte, «*an einem Geheimnis rühren? Darf man einen, der sich verbarg, dem Gemeinen aussetzen?*» Schon in der Werk Ausgabe von 1986 fand sich ein Text, betitelt «*An mich selbst?*» Dort stand zu lesen: «*Nein, du willigst nicht ein. Du lässt es nur geschehen, wie du alles geschehen liessst (...) Alles kam zu dir, alles gehörte dir, wartete auf dein Wort der du schwiegst, war dir in die Hand gegeben.*»

Koeppen – das wird immer eine Reise ins Imaginäre unserer Wirklichkeit bleiben, das Geschenk, dass uns einer Geschichte gibt, weil er Geschichten erfindet. Deshalb sind für mich eine der grossartigsten Entdeckungen dieses Buches die Aufzeichnungen des Hochbetagten zum Projekt «*Das Schiff*» (ein später Versuch, an die Reise-Essays anzuknüpfen), die sich aufs schönste im Titelphoto von *Nomi Baumgartl* widerspiegelt finden. Es zeigt den Autor in seiner Wohnung, wie er mit dem Fernglas auf eine vor dem Bücherregal ausgespannte Weltkarte blickt. Hier sind sie noch einmal: die alten, kinderglückseligen Sindbad-Reisen des geborenen Lesers, für den sich Koeppen hielt. Und genau dafür brauchen wir die Dichter, die Grenzgänger, Poeten und unsicheren Gesellen. Auch nach der ersten Sichtung seines Nachlasses ist Koeppen der alte Proteus geblieben, ein melancholischer Epikuräer, ein engagierter Eremit, ein Seismograph unserer politischen Wirklichkeit und ein, wie er sich in einer frühen Erzählung («*Die Verlobung*») porträtierte, «*zufälliger, doch gleichsam gefesselt verharrender Betrachter*».

«*Darin*», schrieb einst *Albert Camus*, «*besteht die verschwiegene Freude des Sisyphos: sein Schicksal gehört ihm. Sein Fels ist seine Sache ... Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen.*» ♦

Wolfgang Koeppen, *Auf dem Phantasieross. Prosa aus dem Nachlass*, hrsg. v. Alfred Estermann. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 2000.